

Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile: Liechtenstein 8 Rp., Rheintal (Tribbach bis Samwald), sowie Feldkirch 7 Rp.; übrige Schweiz 9 Rp., Ausland 9 Rp. - Reklamen: Liechtenstein 11 Rp.; Rheintal 15 Rp.; Schweiz 17 Rp.; Ausland 17 Rp. Erscheint Mittwoch und Samstag

LIECHTENSTEINER

VATERLAND

ORGAN FÜR AMTLICHE KUNDMACHUNGEN

Geschäftsstellen: Schriftleitung und Verwaltung in Vaduz (Liechtenstein). Postcheckkonto: „Liechtensteiner Vaterland, Vaduz“, St. Gallen IX 5472. Drucker: J. Kuhn's Erben, Buchs (Fernsprecher Buchs 88 474). Allg. Inseratannahme für Schweiz und Ausland: „Publicitas“ A.G., St. Gallen und andere Filialen.

Die Wieder-Eröffnung der Maria-Hilf-Kapelle in Mäls

Salzers, 16. Juli. Ein prachtvoller Sommertag ist angebrochen am Wortsanntag nach der Höhe Mäls die Gemeinde, und schon machten manchen das er nachmittags feierlich in Maria-Hilf hören wurde. Aber gegen Mittag legte sich der ungeliebte Nebel die Sonne aber schied sich über dem Gebirge hinweg und eine sommerliche Hitze ließ den Schweizern in wilden Heimen Schreien betretenen. Dieser konnte sich seinen schmerzlichen Sommertag für sein Treuebleiben, die Wieder-Eröffnung der Maria-Hilf-Kapelle, des ältesten Wallfahrtsortes des Landes, wüchsen. Nachmittags halb 2 Uhr bewegte sich die Reitergilde unter Blondenläuten und den Weihen der Harmonikmännlein von der Pfarrkirche nach Maria-Hilf in Berggung. Wohl die ganze Gemeinde nahm an der Feier herzlichen Anteil. Von auswärts waren zahlreiche Besucher gekommen, um der schönen Feier beizuwohnen. Die ganze Reitergilde von der Pfarrkirche bis zum Maria-Hilf-Kirchlein war reich besetzt. Die Maria-Hilf-Strasse gleich einer wahren Via triumphalis. Auf dem Wege bei Maria-Hilf hatte ich eine gewaltige Festschmückung bemerkt. Ihre herrliche Ausgestaltung erhielt das Festzelt durch die Teilnahme des durchlauchtiesten Fürstenpaares, dessen Anwesenheit mit Würdigen hochzuheben beglückt wurde. Auf dem an der Nordseite errichteten Tribüne nahmen neben dem Fürstenpaare Blaus. Hochwürden Herr Kanonikus Dr. G. W. Wäger, die hochwürdigste Geistlichkeit von den beiden Instituten von Gutenberga, der Zeitredner, Herr Regierungsrat Ferdinand Nigg, gleichgültig als Vertreter der fürstlichen Regierung, die früheren und jetzige Gemeindevorstände von Balzers, die bauherrlichen Architekten usw. Von dieser Tribüne aus genossen die Ehren Gäste ein prächtiges landschaftliches Panorama, der Blick schweifte von der Alpsee bis zum Jallnis und in die il. gallischen Berge.

Kommuniziert über den Gnabenberg Maria-Hilf, über den Segen, den dieses Wallfahrtsort im 17. Jahrhundert um Vaduz und über dessen Grenzen hinausströmte, und über die Hilfe, die unzähligen Bedrängten an diesem Orte tat. Er erinnerte die Gläubigen, auch im Juli mit der Anwesenheit vor dem Gnabenberg Maria-Hilf wieder zu legen. Nichtsdestowenig an die herrliche Predigt erfolgte dann unter Glockengeläute der Einzug der hochwürdigsten und des Fürstenpaares in die neu renovierte Wallfahrtskirche, deren Altäre mit prächtigen Blumen reich geschmückt waren. Nachdem die Muttergottesstationen beendet war, wurde ein Te Deum angestimmt und von der ganzen Festgemeinde mitgelungen. Nach Beendigung der kurzen kirchlichen Feier hielt dann Herr Regierungsrat Ferdinand Nigg, ein Bürger unserer Gemeinde, die Festrede. Wir drücken diese Rede im folgenden ab. Durchlauchtiestes Fürstenpaar! Hochwürdigste Geistlichkeit! Liebe Gemeindebehörden und liebe Mitbürger von Balzers! Verehrte Festgäste aus der Nachbarschaft! Ein wichtiger Festungsredner hat festgestellt, daß es wahrheitsgemäß das erstmalig sei, daß ich in dieser Form, d. h. als Zeitredner in meiner Heimatgemeinde aufträte. Er hat recht, aber ich muß mich damit entschuldigen, daß ich der Einladung des hochwürdigsten Herrn Pfarrers Hollwed nicht zu weitestgehend getraute. Und dann ist es mein tiefes Gemeinschaftsgefühl, das mich immer an meine Heimatgemeinde fetter und die Liebe um Verehrung, die ich für das Volk von Balzers und Mäls immer hege. Ich habe gefunden, daß es unrichtig wäre, wenn ich am heutigen Ehrenstage der Gemeinde Balzers, an der Wieder-Eröffnung der ältesten Wallfahrtsstätte unseres Landes, nicht auch mitmader würde. Dies vorausgeschickt, heiße ich alle Festgäste herzlich willkommen, ich freue mich, so viele Freunde und Verehrer der Mutter Gottes nicht nur aus Balzers und Mäls, sondern auch aus anderen Gemeinden des Landes und der Schweizerischen Nachbarheit begrüßen zu können und ihnen zu danken, daß sie so zahlreich erschienen sind. Mein Gruß gilt besonders dem Durchlauchtiesten Fürstenpaare. Die Gemeinde Balzers weiß die hohe Auszeichnung zu schätzen, daß unser Fürstenpaar der heutigen Feier beizuwohnt. Namens der Gemeinde danke ich dem Durchlauchtiesten Fürstenpaare für diese hohe Auszeichnung und verleihere das Fürstenpaar, daß die Gemeinde Balzers dafür mit womöglich noch größerer Anhänglichkeit an das Fürstentum danken wird. Dann gilt mein besonderer Gruß den weltlichen und geistlichen Behörden von Balzers, dem hochwürdigsten Herrn Zeitredner, den übrigen geistlichen Herren aus der Nachbarschaft. Ich dränge Ihnen auch als Vertreter der höchsten Landesbehörde den Gruß der fürstlichen Regierung an.

Wir stehen an historischer Stätte. In den unliegenden Angeln haben im Jahre 1289 zwischen Bischof Friedrich von Chur und dem Grafen Hugo von Werdenberg eine Schlacht stattgefunden und zur Erinnerung an diese Schlacht ist nach längerer Überlieferung die erste Maria-Hilf-Kapelle erbaut worden. Im Volksmunde wird die Entstehung dieser Kapelle allerdings damit erklärt, daß in diesen Auen ein schrecklicher Lindwurm baute und schwersten Schaden anrichtete. Die nachdenklichen erinnern heute noch an diesen Lindwurm und um dieses gefürchtete Ungeheuer zu bannen und unschädlich zu machen, gelobten unsere Vorfahren, unserer lieben Frau eine Kapelle zu bauen. Mehr als 650 Jahre steht nun unter Maria-Hilf-Kirchlein. Der Jahr der Zeit hat allerdings oft an diese Kapelle genagt und wir dürfen annehmen, daß die Maria-Hilf-Kapelle in ihrer heutigen restaurierten Form die vierte Auflage sei. Denn in seinem Testament gedachte der hochwürdigste Herr Fürst von Chur, auch ein Sohn unserer Gemeinde, der neuen Kapelle unserer lieben Frauen Hilff in Balzers. Also muß die erstmalig 1289 erbaute Kapelle kurz vor dem Tode des Fürsten König erneuert worden sein. Eine dritte Erneuerung fand dann 1843 statt, in welchem Jahre die Kapelle vom damaligen Bischof von Chur geweiht wurde. Und nun stehen wir vor der vierten Maria-Hilf-Kapelle. Am Neuen Maria Geburt des letzten Jahres ermahnte mein geistlicher Sohn, Ernst Nigg, in seiner Zeitredni, die Gemeinde: „Es ist Eure Aufgabe, meine lieben Balzner, dieses Heiligtum die Überlebens zu erhalten und zu pflegen. Wir wollen unsere Herzen weit öffnen, wenn es gilt, dieses Kirchlein bald zu restaurieren und für die Zukunft zu erhalten für unsere Gemeinde Balzers und für unser Land Liechtenstein, damit es uns, unseren Familien, unserer Gemeinde und unserem Lande den Frieden bewahrt.“ Mit freudiger Opferbereitschaft hat der Balzner Gemeinderat dieser Forderung und dem Tragen des jezeitigen Pfarrers Hollwed Folge geleistet und hat bereitwillig die nötigen Mittel - soweit diese nicht durch die Züftung des unerschütterlichen hochwürdigsten Herrn Kanonikus Basil Vogt, des hohen Balzners, zur Verfügung wurden und in Sammlungen beschafft werden konnten - bewilligt. Dafür sei dem Gemeinderat herzlich gedankt. Die Ausführung der Renovation oblag den einheimischen Architekten A. Heimbacher und G. Gasser und die Arbeiten wurden vorzüglich durch Balzner Handwerker in gewohnter adäquater Weise ausgeführt. Mit wenigen Ausnahmen ist die Renovation beendet und jeder mag sich heute selbst überzeugen, daß sie vollkommen gelungen ist und daß der älteste Wallfahrtsort Viechtelns uns wieder jene Form und Ausgestaltung hat, die ihm gebührt. Was noch fehlt, wird bis zum nächsten Bruderchaftstage am 8. September fertig sein.

Ich würde unrecht tun, wenn ich nicht jetzt - nachdem ich der Gemeindebehörden, der Architekten und der ausführenden Handwerker gedankt habe, nicht noch besonders des eifrigsten Förderers der Renovation, des hochwürdigsten Herrn Pfarrers Hollwed gedenken würde. In den Geschichtsbüchern der Maria-Hilf-Kapelle weiß mein Name einen Ehrenplatz einnehmen. Herrn Pfarrer Hollwed möchte ich danken, daß er meine Ehrenpflicht, ich weiß, daß Herr Pfarrer Hollwed noch einige finanzielle Sorgen für den Kapellenbau hat, aber Maria, die Hilfe der Erblinden, wird die Anliegen ihres eifrigsten Pflegers fördern und alle Nöte beheben helfen. Undachtsgestimmte stehen wir heute vor dem in würdiger Form erneuerten Heiligtum der Mutter Gottes. Mehr als 650 Jahre tragen bedrängte Menschen ihre Sorgen hier der Fürbitte in aller Ehrlichkeit vor, flagen ihr Leid und ihren Jammer und bitten um Hilfe in ihren Nöten. Nur Gott weiß es, wie viele Menschenlein getröstet von hier weg gingen, wie viele Bitten hier Eröstung gefunden haben. Mehr als sechshundert Jahre hat die Muttergotteskirche unserer Fürstlichen Schichte schon dieses traurige Schicksal, es sah, wie im alten Zürichkrieg 1466 Balzers und Mäls niedergebrannt wurden, wie 1498 die Eidgenossen über den Rhein herüberzogen und vergebens versuchten, die Feste Gutenberg einzunehmen. Im dreißigjährigen Krieg sah das Kirchlein die schwedischen Truppen jenseitig und taubend unsere Heimat durchziehen. Wieder sah Maria-Hilf in den Jahren nach der französischen Revolution die österreichischen und französischen Heere hin- und herziehen. Und als 1795 Balzers ein Raub der Flammen wurde, denen auch die Kirche zum Opfer fiel, da biente unser Wallfahrtskirchlein durch 12 Jahre der Gemeinde als Gottesdienstort. Das Kirchlein überdauerte alle diese trübseligen Ereignisse und erlebte den ersten Weltkrieg von 1914-18 und endlich den schrecklichen der Kriege, den eben zu Ende gegangenen zweiten Weltkrieg. Was mögen die altergrauen Bauern gehabt haben, als ein paar hundert Meter südlich und westlich die Berge angehoert und mit schwarzen Geflügel verlesen wurden?

Ein paar Monate nach Eintritt der Winternube können wir die herrliche Wieder-Eröffnung des Wallfahrtsortes feiern. Da ist es unsere Pflicht, daran zu denken und dafür zu danken, daß wir es neben dem Nachhause Gottes in erster Linie der Fürbitte der Mutter Gottes zu verdanken haben, daß wir unerschütterlich die dreißigjährigen Kriegsjahre überstanden haben, daß wir wie im letzten Frieden unsere Heimat beistellen konnten, daß wir keinen Schutz zahlen mußten und daß wir die Ehre unserer Gläubigen, unsere Jugend, unerschüttert erhalten konnten. Der Mutter Gottes von Maria-Hilf sollen wir heute durch unser weisheitsvolles Zusammenleben den herzlichsten Dank für alle Wohltaten, die sie uns erwiesen hat und wir bitten sie, uns, unserer Gemeinde, unserem Lande auch in Zukunft ihre Huld und Gnade zu schenken. Seine Durchlaucht, unser oberster Landesfürst, dessen weiser Führung unter dem Nachhause Gottes und der Fürbitte der Gottesmutter wir es verdanken, daß wir durch alle Fährnisse des Krieges hindurchgekommen sind, haben unser Land und unser Volk der Mutter Gottes geweiht. Wir wollen darum heute auch unser Durchlauchtiestes Fürsten und seiner Eulen Gemahlin gedenken, das Fürstenpaar unserer Liebe und Treue verleihere und ihm unsere von innerstem Herzen kommende Verehrung darbringen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Sie alle am Schluß meiner Ausführungen zu bitten, mit mir einzuwilligen in den Ruf: Seine Durchlaucht Herr Franz Josef und Seine Eule Gemahlin Fürstin Gina leben hoch, hoch, hoch! Mit Begeisterung stimmte das ganze Volk in diese Huld ein und sang am Schluß die Volks hymne. Die Gemeinde Balzers kann mit Befriedigung auf den Verlauf ihres Ehrentages blicken. Sie hat das Festzelt mit einfachen Mitteln - und vielleicht gerade wegen dieser einfachen Mittel - zu einer erhebenden Feier gestaltet. Ihr gebührt hierfür Dank und jeder, der heute Zeuge dieser freudigen Volksfestimmung sein konnte, wird diesen Erinnerungstag nie vergessen.

Wir gehen mit dem Einkinder im „Viechtelns Volksblatt“ durchaus einig, wenn da mit solchem Recht auf den wunderbaren Schutz unserer: „Ihr hingewiesen wird. Ebenso, wenn gefragt wird: „Wir müssen jetzt unferer 18. Frau die Ehre erweisen, die ihr gebührt und die sie verdient.“ Auf der andern Seite aber sagen wir, daß Maria gerade durch den Bau einer Bruder-Klausen-Kapelle in jüngerer Zeit und Weise geehrt wird. Es dürfte bekannt sein, daß Bruder Klaus ein großer Marienverehrer war. In den gedruckten Prospekten für die Festpredigung Bruder Klausens heißt es: „Vor allem zeichnet er sich durch die Verehrung der hl. Gottesgebetin und Jungfrau Ios aus, daß er täglich zu ihr eine besondere Andacht pflegte. Er betrachtete sie als seine Patronin und Mutter.“ Und Hans von Waldbirm, der deutsche Adelige, wiewohl am 26. Mai 1474 Bruder Klaus denichte, schreibt in seinem Bericht über die Eindrücke während dieses Besuches a. a.: „Man sagt auch in dem Lande, daß Bruder Klaus oft und viel bei U. P. Frau von Einsiedeln gesehen wird.“ Ferner liest er seine Rede im Kampf der Wirtstertogotes weisen, und es mochte ihm nicht besonders Freude erfüllen, als am 18. April 1470 jedoch ein römische Kardinal der Kapelle einen „ewigen Ablass“ verliehen „in dem Wunsch, daß die Kapelle der seligen Jungfrau Maria im Kampf in der Disziplin Konstanz mit gebührenden Ehren besetzt wurde.“ In seinen 92 Betrachtungen, die der hl. Petrus Kanulius erstmals im Druck herausgab, kommt Bruder Klaus immer wieder auf die Muttergottes. 24 dieser Betrachtungen beziehen sich direkt auf Maria. Wahrhaftig an der Marienliebe dürfen wir bei Bruder Klaus seinen Zweifel aufkommen lassen. Mit dem Wortsanntag in seiner Hand ist er gerade den Klosterbrütern ein begehrtiger Mahner: An-

Bruder Klaus als Patron des Malbunkirchleins

Bruder Klaus als Patron des Malbunkirchleins